Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 5 (2003)
Heft: 5

Artikel: Rituale im Sport sind Chancen
Autor: Keim, Véronique / Lehmann, Anton / Hubacher, Edy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991962

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rituale im Sport sind

Bewusst oder unbewusst, ernsthaft oder spielerisch – Rituale sind feste Bestandteile in unserem Alltag. Der Sport als kultureller und sozialer Spiegel der Gesellschaft ist ebenfalls «durchritualisiert». LaOla packt die Gelegenheit am Schopf und versucht, mit diesen Praktiken das Fairplay zu fördern.

Véronique Keim, Anton Lehmann

Jedes Ritual hat seine Geschichte, stiftet Identität und leitet die Handlungen eines Einzelnen oder eines Kollektivs. Auch wenn sie kaum in den Regelwerken der Clubs auftauchen, werden Rituale in zahlreichen Inszenierungen des Sports praktiziert. Folgende Beispiele zeigen, wie wichtig die Pflege der Rituale ist.

Initiation – Aufnahme neuer Clubmitglieder

Ziele: Informieren, Sicherheit vermitteln und Gruppenzugehörigkeit fördern; soziale Integration auf der Schiene des Sports begünstigen.
Beispiele: «Göttiprinzip» zwischen ungefähr Gleichaltrigen. Während drei Wochen bilden ein neu eintretendes und ein bisheriges Mitglied eine Art Tandem.

Begrüssung – Kontakt mit allen

Ziele: Zugehörigkeitsgefühl entwickeln, einander Respekt zollen, sich von anderen Teams abgrenzen.
Beispiele: Rituale wie in den Kampfsportarten Judo und Karate usw.; individuelle Formen mit Blick- und Handkontakt. Wichtig: Alle grüssen alle.

Teambildung – Integration jedes Einzelnen

Ziele: Zivilisiertes Mit- und Gegeneinander pflegen; jedem seinen Platz in der Gruppe geben.
Beispiele: Gruppenbildung nach Zufallsprinzip; häufige Wechsel (so dass der Gegen- zum Mitspieler wird).

Slogans – ermutigen, nicht verleumden

Ziele: Gruppenzusammenhalt stärken; Trost nach Misserfolgen spenden; Siege gemeinsam feiern; Kreativität fördern, indem etwas Originelles erfunden wird, das kein anderes Team praktiziert.
Beispiele: Ausdrucksstarke und eindrückliche Rituale; Liedausschnitte wie «we are the champions»; Gesten oder Choreographien (LaOla). In jedem Fall sollen die Botschaften positiv sein und sich mit der Gruppe befassen.

Versöhnung – heisse Gemüter kühlen

Ziele: Fairplay in heiklen Situationen praktizieren, Konflikt-Eskalation verhindern.
Beispiele: Die Hand reichen und sich dabei in die Augen schauen; sich auf die Beine helfen; im Schulsport setzen sich die beiden Kontrahenten getrennt an den Spielfeldrand – sie spielen weiter, nachdem sie sich beruhigt und sich die Hand gegeben haben.

Dritte Halbzeit – lustig ohne Alkohol

Ziele: Feiern lernen ohne Alkohol oder nur dosiert Alkohol konsumieren; suchtpräventive Ziele anstreben.
Beispiele: Clubdrink «Magic Drink» ohne Alkohol kreieren; Limiten setzen (ein Glas Champagner).

Fan-Arbeit – die Partner pflegen

Ziele: Gewaltfreie Sportanlässe fördern; Kultur im Umgang mit Siegen und Niederlagen entwickeln; den Gegner und seine Fans respektieren, die den Anlass erst ermöglichen (gewalttätige oder rassistische Elemente in den Fanreihen werden nicht toleriert).
Beispiele: Mit Fangruppen arbeiten und gemeinsam Rituale entwickeln; Lieder mit ermutigendem Inhalt; im Falle einer Niederlage eine Stampfschrittfolge zum Abbau der Frustration einstudieren.

Auswertung – Bestandteil des Trainings

Ziele: Dialog zwischen Leiterinnen, Trainern und Jugendlichen institutionalisieren; Verantwortung übernehmen lernen.
Beispiele: Feedback-Fragebogen zum Ausfüllen oder Diskutieren; Bildung von «Tandems»: A beobachtet B und umgekehrt. Jeder nimmt auf und kommuniziert die positiven und negativen Punkte.

m

Chancen

NACHGEFRAGT

Rituale – Möglichkeiten und Grenzen

Als ehemaliger Spitzensportler und heutiger Koordinator des Projektes LaOla bei Swiss Olympic steht Edy Hubacher Rede und Antwort.

«mobile»: Gab es in Ihrer Aktivzeit als Athlet schon Rituale? *Edy Hubacher: Aber natürlich, es gab sowohl individuelle Rituale als auch Gruppenrituale. Dazu gehörten Shakehands, spezielle Berührungen, skandierte «Schlachtrufe» oder Verabschiedungen. Wir Leichtathleten begrüssten beispielsweise unsere Gegner mit «Wilhelm: Tell – Guillaume: Tell – Guglielmo: Tell-ooooo». Nach Siegen taten wir uns allerdings eher schwer: ein verschämtes Entgegennehmen von Gratulationen, ein schüchternes, einarmiges Winken in die Zuschauer – das wars. Das Hochreissen beider Arme galt schon als übertriebener Gefühlsausbruch ...*

Erinnern Sie sich an bestimmte, ganz besondere Rituale? *Bei allen sechs Sportarten, die ich wettkampfmässig betrieben habe, gehörten mehr oder weniger originelle Rituale dazu. Drei sind mir in besonderer Erinnerung geblieben: das Volleyballteam, das uns mit einem gereimten Sechszeiler zum Sieg gratulierte, die Bobfahrer, die sich vor dem Start auf die Helme schlugen und die Organisatoren eines Zehnkampfes, welche uns am Ziel des 1500 m-Laufes mit einem grossen Glas Sirup empfingen. Dass darin Weisswein mit Cassis vermischt war, merkte ich – wie die anderen Athleten – leider zu spät!*

Welche Chancen – und Gefahren – beinhalten Rituale für junge Sportlerinnen und Sportler? *Wir können gerade auf höchstem Niveau viele gute Beispiele beobachten: artistische Einlagen nach Torerfolgen, Freudentänze nach Siegen oder kleine Tanzfolgen der Fussballer, vor allem der Latinos und Afrikaner, Tatzelwürmer und nicht zu vergessen LaOla, die Welle, die auch das Publikum mit einbezieht und die unserem Projekt LaOla – Prävention im Sportclub – den Namen gab.*
Leider ist die «andere Seite» ebenfalls stark vertreten: die Champagner- oder Bierduschen, das Saugen an dicken Zigarren oder kollektive «Besäufnisse». Solche Szenen lösen Kopfschütteln und Verachtung aus. Manche Vorbilder unserer Jugend sind sich leider ihrer Verantwortung nicht bewusst. Dass sich die Medien generell gerne auf diese Auswüchse fokussieren, macht das Ganze noch schlimmer.

Viele Jugendliche können sich ein Fest ohne Alkohol kaum mehr vorstellen. Gibt es Rituale, die sich dieser Tendenz entgegenstellen? *Es gibt viele andere Möglichkeiten, Freude zu zeigen und Siege zu feiern.*
Es gibt Trainerinnen und Trainer, die sich zusammen mit den Jugendlichen Gedanken über die Siegesfeier gemacht und einen Verhaltenskodex erarbeitet haben. Ein Innerschweizer Fussballclub hat beispielsweise auf seine T-Shirts drucken lassen: Lustig auch ohne Alkohol. Junge Sportlerinnen und Sportler sind zudem sehr erfinderisch: Wer kreiert ein originelles, witziges, schräges Siegesritual, für das sich die echten Sportfans nicht zu schämen brauchen? Mit solchen Aktionen werden auch die Medien den Sport ins rechte Licht rücken.